

Der Sozialismus wird so gut, wie wir ihn gestalten

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

27

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
25. 6. 1970  
14. JAHRGANG  
15 PFENNIG

## Das Schöpfertum aller Genossen entwickeln

In der vergangenen Woche: Mitgliederversammlungen der GO begannen Auswertung des 13. Plenums

Mitgliederversammlungen in den meisten Grundorganisationen der Partei gaben am Mittwoch der vergangenen Woche den Platz für ein zielgerichtetes, tiefgründiges Studium der Materialien der 13. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei. Der Sekretär der SED-Kreisleitung, Werner Dordan, I. Sekretär, und Dr. Gerda Kroll und der Vorsitzende der Kreis-Parteikontrollkommission, Genosse Schwarzenbach, leisteten in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen Medizin, Naturwissenschaften und Germanistik, Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus und aus dem Reden der Genossen Walther Ulbricht und Günter Mittag sowie dem Bericht des Politbüros an das ZK die entsprechenden ideologischen Aufgaben der Parteiorganisationen an der Karl-Marx-Universität ab.

Genosse Dordan wies wiederholt darauf hin, daß es jetzt darauf ankommt, daß alle Genossen und alle Angehörigen der Universität die Materialien des 13. Plenums gründlich studieren und in ihren Kollektiven schriftlich auswerten.

Genosse Dordan wies wiederholt darauf hin, daß es jetzt darauf ankommt, daß alle Genossen und alle Angehörigen der Universität die Materialien des 13. Plenums gründlich studieren und in ihren Kollektiven schriftlich auswerten.

Die vor Jahren erforderlichen großen Anstrengungen, um die Hauptaufgaben zu meistern, von der Einsatzbereitschaft, dem

Mut, der Sachkenntnis und dem Schöpfertum jedes einzelnen Genossen wird es abhängen, wie die Aufgaben gelöst werden können. Dabei ist sehr wichtig, durch eine kluge, auf die ideologischen Schwerpunkte gerichtete, sachliche politisch-ideologische Arbeit alle Universitätsangehörigen in die Arbeit einzubringen. Nur so können die komplizierten Aufgaben, wie die Schaffung einer leistungsfähigen Wissenschaftsorganisation, die Erziehung von Pionier- und Spitzenleistungen in Ausbildung, Erziehung und Forschung, so erfüllt werden, wie es Partei und Regierung von uns erwarten.

Der sozialistische Aufbau – so führte Genosse Dordan aus – „vollzog sich stets im Kampf, in der Überwindung von Widersprüchen. Die Forderungen des 13. Plenums, um Ordnung und Sauberkeit in der Volkswirtschaft, um Materialökonomie zu kämpfen, treffen auf unsere Universität ebenfalls zu. Hier müssen wiederum die Genossen an der Spitze stehen.“

Genosse Dordan wies wiederholt darauf hin, daß es jetzt darauf ankommt, daß alle Genossen und alle Angehörigen der Universität die Materialien des 13. Plenums gründlich studieren und in ihren Kollektiven schriftlich auswerten.

## Engere Verflechtung Böhlen – Uni für Perspektive und Plan 1971

Unter Leitung des Direktors des Kombinatsbetriebes Böhlen des PCK Schwedt, Michael Mahrwald, zugleich Vorsitzender des Gesellschaftlichen Rates der Karl-Marx-Universität, und des Bektors Dr. Gerhard Winkler berieten am Samstag, 10. Juni, führende Funktionäre beider Einrichtungen über neue Anforderungen und Möglichkeiten in der Zusammenarbeit Böhlen-Universität, sowohl für die Perspektive, als auch für den Jahresplan.

Als überaus wertvolle Information über Probleme der sozialistischen Großbetriebe überhaupt wertete Nationalrat Prof. Dr. Artur Lötze, Direktor der Sektion Physik, den einleitenden Oberaltklasse Dr. Mahrwalds über die perspektivische und prognostische Entwicklung des Kombinats. Auf der Grundlage dieser Ausführungen und eines zweiten Vortrages des Rektors wurde im Anschluß daran versucht, Notwendigkeiten und Möglichkeiten beider

Einrichtungen in Übereinstimmung zu bringen. Aus dieser Diskussion heraus erzielten beide Leiter sofort exakte Aufträge an die jeweiligen Fach- bzw. Sektionsdirektoren.

Im Mittelpunkt der Aussprache standen die Problemkomplexe Weiterbildung einschließlich Kadernutzung; gemeinsame Sicherung der neuen Ausbildungsrichtung Verfahrenschemie; objektgebundene langfristige kontinuierliche Praktika und Wissenschaftsorganisation. Dr. Hirschfeld, Direktor für Forschung der Karl-Marx-Universität, konnte mitteilen, daß dem Kombinatsbetrieb ein vorläufiges Leistungsangebot der Universität nur ihre Mitarbeit am Bezirkjugendobjekt Ostein I übergeben werden konnte, das nach weiteren Absprachen zu exakten Wirtschaftsverträgen führen soll. Bereits im diesjährigen Studentensommer der FDJ sollen auf Vorschlag der FDJ-Kreisleitung Karl-Marx-Universität Studenten an der Präzisierung der möglichen Aufgaben arbeiten.

Als überaus wertvolle Information über Probleme der sozialistischen Großbetriebe überhaupt wertete Nationalrat Prof. Dr. Artur Lötze, Direktor der Sektion Physik, den einleitenden Oberaltklasse Dr. Mahrwalds über die perspektivische und prognostische Entwicklung des Kombinats. Auf der Grundlage dieser Ausführungen und eines zweiten Vortrages des Rektors wurde im Anschluß daran versucht, Notwendigkeiten und Möglichkeiten beider



### Schneiderstube des Hochhauskleides

So ein Hochhaus will auch eingekleidet sein. Der VEB Holz- und Leichtmetallbau, Schkeuditzer Straße, sorgt dafür und steht dabei im Wettbewerb um die Erfüllung des Pläns sehr gut. Die Flachverkleidung des Uni-Hochhauses wird aus mit blauer und weißer Farbe gebranntem Aluminium gefertigt, ineinandergelegt und an der Wand des Hochhauses befestigt. Zur Pflege dieser hellen Außenwand werden sogenannte Lisenen (unser Bild zeigt Arbeiter des Betriebes bei der Herstellung solcher Lisenen) zur Fassadenentfernung angebracht.

Der Betrieb, der u. a. auch für den Export in viele Länder produziert, stellt neben den Fassadenelementen Fensterrahmen für das Hochhaus und das Hauptgebäude her. Momentan sind Bauteile dabei, die Hilfskonstruktion für die Fassadenhängbrücke, an denen die Elemente befestigt werden, zu montieren. Foto: HFBB (Müller)

### Kampfgeist und seine Grundlage: Begreifen, Wissen, Können

Durchsetzung konkreter Anforderungen nicht im erforderlichen Maße geschaffen. Uns scheint, daß auch die Räte an den Sektionen und der Universität, überhaupt die Organe der sozialistischen Demokratie noch unzureichend genutzt werden, um die Aktivität älter zu erhöhen.

Kampfgeist verlangt konkrete Ziele. In vielen Betrieben liegen die mit exakten ökonomischen Kennziffern des Plenums offenbar zugehörig zu uns – Warenproduktion, Selbstversorgung, Arbeitsproduktivität, Auslastung der Grundfonds usw. Ganz abgesehen davon, daß auch wir schnell lernen müssen, besser mit unseren Plänen zu arbeiten – hochwertige Grundfonds gibt es auch an der Universität, und es gibt Fälle, z. B. an der Medizin, wo ohne fachkundige Untersuchungen nachweisbar ist, daß das Prinzip höchster Effektivität der Grundfonds offensichtlich verletzt wurde.

Mehr noch: Auch die Qualität der Ausbildung und Erziehung einer bestimmten Zahl von Studenten entscheidet über den Grad der Effektivität unserer Grundfonds

an der Universität. Hier schließt sich die Kette zu den Hauptprozessen der Arbeit an der Universität: konsequente Durchsetzung des Systems wissenschaftlich-produktiven Studiums, optimale Bejähigung der Studenten in jeder Hinsicht für die gesellschaftliche Praxis der siebziger Jahre.

Höchster Effekt schließt ein: rationalistische Methoden – in der Lehre wie in der Forschung, konsequent durchsetzbar nur mit Hilfe der sozialistischen Wissenschaftsorganisation. Es ist kein Geheimnis, daß unsere bisherigen Schritte in dieser Richtung noch immer Anfänger sind, daß z. B. noch kaum irgendwo an der Universität begonnen wurde, systematische Heuristik praktizierbar zu machen und zu praktisieren.

In nahezu jedem Teil der Materialien des Plenums wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, nachgewiesen, daß jedes ökonomische Problem zugleich eine ideologische Aufgabe ist. Eine der ersten für uns dürfte sein, gerade dieses ökonomische, letztlich gesamtgesellschaftliche Denken in jeder Phase der wissenschaft-

lichen Arbeit – Forschung, Überführung, Erziehung, Aus- und Weiterbildung – durchzusetzen. Genosse Mittag verwies auf die eminente Bedeutung des Studiums des Marxismus-Leninismus in diesem Zusammenhang. Eben daraus resultiert seine Schlussfolgerung: „Die Einstellung zum Studium des Marxismus-Leninismus ... ist eine Frage der Einstellung zum Sozialismus.“

Ruhepausen, Nachlassen in der ideologischen Arbeit der Parteiorganisationen wird es also nicht geben. Der Auftrag, den wir in Vorbereitung des 100. Geburtstags W. I. Lenins erzielen, darf nicht wieder verlorengehen. Besonderen Wert sollten die Parteileitungen – das ergibt sich aus dem zum ML-Studium Geeigneten – auf die Verbesserung ihrer propagandistischen Arbeit legen: Parteilehrjahr, Marxistische Kolloquien und vielfältige andere Formen der Arbeit. Und auf die Befähigung aller ihrer Funktionäre, der Parteigruppenorganisationen, die ideologischen Probleme schneller zu erkennen, aufzuwerfen, zu klären.

Auf diese Aufgabe nicht zufrieden genug in den Mittelpunkt all unserer Arbeit gestellt werden kann, unterstreichen auch die Einschätzungen des Plenums zur internationalen Klassenauseinandersetzung, z. B. Walter Ulrichs Redet Kling und behorrigt, prinzipiell und geduldig müssen wir allen Universitätsangehörigen die Politik unserer Partei in ihrer Komplexität erläutern. Vereinfachungen – auch dafür nimmt Walter Ulbricht ein Beispiel – sind genauso schädlich wie das Nichterkennen der Ziele und Methoden des Gegners.

## Vorbereitung der 13. Arbeiterfestspiele in der UGL beraten

Leitungsmodell für Kulturarbeit wird entwickelt

Am Dienstag der vergangenen Woche beschäftigte sich die Universitäts-Gewerkschaftsleitung mit der Vorbereitung der 13. Arbeiterfestspiele 1971 im Bezirk Leipzig. Genosse Dr. Holzapfel, der Vorsitzende der UGL, hielt einen Bericht über die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation der Karl-Marx-Universität bei der Vorbereitung der 13. Arbeiterfestspiele im Bezirk Leipzig und der Erzielung eines entscheidenden Aufschwungs im geistig-kulturellen und sportlichen Leben an der Universität. Dr. Holzapfel führte aus, daß die breite Entwicklung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens Bestandteil der komplexen Führungstätigkeit auf allen Leitungsebenen werden muß. Diese

In unserer nächsten Ausgabe:  
Dr. D. Hofmann und  
Prof. J. Müller,  
Karl-Marx-Stadt, über:  
SYSTEMATISCHE HEURISTIK

Prozesse werden zum integrierten Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit der Partei und der Massenorganisationen. Jeder staatliche Leiter trägt die Verantwortung für den Planeten Kultur und Sport, hier gilt es vor allem die Führungstätigkeit entscheidend zu verbessern.

Noch in diesem Jahr wird ein Leitungsmodell für die Kulturarbeit entwickelt, das den Sektionen bei der Entwicklung der geistig-kulturellen und sportlichen Prozesse Anregungen geben wird.

Dr. Holzapfel hob die Verantwortung der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik in diesem Prozeß hervor und schlug vor, die Lehrerbildenden Sektionen, die Wohnheime, den Studentenklub „Kalinin“ und die Ensembles der Universität besonders zu unterstützen.

Zur Verwirklichung des gemeinsamen Maßnahmenplans der Universitätsleitung, der Gewerkschaft und der FDJ zur Vorbereitung der 13. Arbeiterfestspiele wurden in der Diskussion wertvolle Vorschläge unterbreitet, die alle dem einen Ziel dienen, ein reges geistig-kulturelles und sportliches Leben an der Universität zu entwickeln und auf den 13. Arbeiterfestspielen den Bezirk Leipzig und die Universität würdig zu vertreten.

### umfrage aktuell

#### Klassikerstudium

Das wichtigste Ergebnis im Leninjahr, so schätzt unsere Parteiführung ein, ist das Studium ganzer Werke der Klassiker, besonders Lenins, durch die Jugend. Unsere Umfrage an Mathematik und Medizin bestätigte das vollauf. Dabei liegen „Staat und Revolution“ und „Die große Initiative“ eindeutig an der Spitze. Allerdings gibt es Unterschiede: Vom Auftrag der FDJ, das Studium zu organisieren, war an der Medizin nicht viel zu spüren. Claus Voigt und Andreas Mehner bestätigten ausdrücklich: „Nur für den ML-Unterricht“. Die Mathematikstudenten nannten dazu immerhin das „ML-Schuljahr“ und „eigenes Bedürfnis“. Ähnliche Unterschiede bei den Wissenschaftlern. 3 befragte Ärzte nannten für den Zeitraum der letzten drei Jahre jeweils genau ein Werk – einmal für die Gewerkschaftsarbeit, eins für ein Leninjahr, sonst ohne besondere Anlaß. Wissenschaftler der Mathematik nannten uns durchweg mehrere Werke – für Referate, für die Arbeit überhaupt. Durchweg auch auf die Frage: Wann das letzte? kurze Fristen, die längste hieß: vor 2 Monaten. Bemerkenswert, daß neben „Materialismus und Empirikkritizismus“, „Antidühring“, „Dialektik der Natur“ u. a. auch ökonomische Werke eine große Rolle spielen: „Zur Frage der Märkte“, „Das Kapital“ u. a.